



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 46. vom 8. Winterm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

22. 46. ordin. wochen-MS. vom 8. Winterm.



Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1684.

Komm/ Leser! dir vermeld' ich / was die Welt beginnet;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbs sinnet.

Venedig/ vom 25. Weim. 1684.

Smirnische Schiffe bringen mit Briefen aus Constantinnopel vom 30. Augustm. daß daselbst auf Befehl des Groß-Türcken seyn 3. Nachschiffe ange und des Mahomets Leibfahnen aufgesteckt worden/ welches bedeuten sol ihre größte Noth/ in deren sie stehen/ auf daß sie ein ersaunliches Heer bis auf nächstkünftigen Feldzug/ auf die Seine bringen möchten/ als in welchen der Groß-Türk selbst mit in das Lager gehen werde/ Denebens sol schon vil Asiatisches Volk fertig seyn zur Ubersahrt naber Salonich/ es gelinge aber unserm Herrn. Mostro noch immer/ daß er es verhindern könne. Sie sollen auch 30. neue Ruderschiffe ankert den 12. Handt-Kriegsschiffen aufbauen anordnet haben/ man habe sich aber darvor nichts zu besorgen/ weil alles auf grünem Holze aufgeführt werde/ und daher nicht dauern könne. So sollen sie auch erkennen haben/ daß in jedem Gräworte 2. Oberste Kriegsverwaltere in künftigen Feldzuge seyn/ damit bey Abgebung oder Ermangelung des einten ein anderer verhanden were. Indessen habe der Französische Abgesandter alda den unserigen einen getreuen Christlichen Dienst erwiesen/ in dem er der Porten/ die unsre in seinem Hof stückliche Angehörigen mit großem Gewalte weggerissen hatte/ um die durch ihre Grausamkeit in die andere Welt zu schicken/ zu verstehen gegeben/ daß er nicht umgehen könnte seinem Könige solche Wüterey zu überschreiben/ der dannumahl eine Eile erriethen und solche Anstalt zu machen würde. Deran die Freyloßung unserer eingekerkerten Leuten wider erfolget und gewisse Herren an den Erschdenen abgefertiget waren/ ihnen widerum zu beistehen. So bezeugen auch andere Schreiben/ daß der Hr. Mostro den Obersten Passa (welcher sich von Scio naber Smirna begeben wollen) angetroffen/ aber wegen Meerstille und Mangel seiner Ruderschiffen keinen so erwünschten Schaden heit zufügen können; hette aber hernach 5. andere Türckische Schiffe angetroffen/ eines zu Grund geschossen/ die anderen aber bis inden Hasen zu Scio verfolgt/ und hernach mit Feuer einwerffen einen erschricklichen Schaden gethan. In Dalmatien meynet man/ werde Hr. Waller in erst Certigna und hernach Elino anfallen. Indessen hat er alle Völcker aus Spalatro/ Viesina und Sebenico herausgenommen und sie naber Cattaro gehen lassen/ alwo er 6. Ruderschiffe/ 2. kleine Ruderschiffe und 4. Handtschiffe erwartet/ daher andere mutmassen/ daß es Castelnovo eher gelten dürfte. Einige wollen auch/ wann Provesa geschicket wurde/ so würde das Eiland Maura in keine Gefahr mehr lauffen; aber andere wollen eher deren Bevesigung noch mehrer aufheffen/ weil der Feind meynen möchte/ die Noth hette uns darzu gestrungen. Von Gräs langet allererst vom 24. Weim. ein/ daß der Crafftier sich unsern Lager genäheret/ die unserigen aber hetten ihn föllig aufs Haupt geschlagen/ wiewohl mit höchstem Schaden der unserigen/ die heftig darben eingehisset; Man kan aber und wil es auch nicht alant/ weil man meynet/ die Freud wurde bey dem Keiser so groß seyn/ daß er es durch einen eignen Eilbotten wurde berichtet haben/ das aber nicht geschehen.

Rom/ vom 18. 28. Weim. 1684.

Alles Sinnen und Denken des Pabsts gehet auf den Krieg wider den allgemeynen Feind/ so daß er sich auch nicht zur Ruhe begeben wollen/ eher die Zeitung von Ferrara/ so sieben Stunde in der Nacht antommen waren/ gelesen hatte. Ja obwol auch etliche Boswillige die Aufhebung der Belagerung Offns hier aufgetruret hatten/ so hat der Pabst doch in seiner Hoffnung gar nicht wanken wollen/ sonder auf ein neues befohlen/ daß man die Freuden-Feuer und andere Ergeslichkeiten auf der Engeburge fertig halten sollte/ auf die stündlich erwartete Zeitung: Daß Ofen eingenommen! Erhiet sich also in seiner Betrübniß mit dem glücklichen Fortgange der Keiserl. und Venetianischen Was-

fen

fer; Daer hingegen der Pohlen hinfällige Schlaßflucht/durch die sie sich bey jedem
Verhaffer machen / höchlich beraueret. Die Spannschen und Florentinischen
Schiffe sind von Lepanto zu Neapoli wider angelangen/von wannen dise wider nach
Vornio abgefahen. Die Streitigkeit zwischen Frankreich und den Venuesseren laßt
mehr auch gute Hoffnung blicken/weil die Venuesser garden dessen Theil der Fran-
zösischen Anforderungen eingehen / einig damit sie nicht den Haß des ganzen Volks
auf sich laden/wann sie Ursach zum Kriege geben wurden; Zwar wehren sie sich in
Schiffen halber/sich deren zu entschlagen heftig. Es mag
der Türcken Krieg vil eiserige Herzen/daher auf Anhalten hin /alles Spielen/ ja
in dem Bezirk des Französischen Gesandten verbotten worden; Mit der Hineinfuhr
der Früchte in dise Stadt kan man zu keinem Zweck noch nicht gelangen/weil es
seins große Hansen berriß/die man and beissen wil.

Paris/vom 27. Weim. 6. Winterm.

Es scheint/als ob sich das Feuer auch wider zwischen denen beyden Kronen Por-
gall und Spanien entzünden wolle/in dem die Spanier den mit Portugal aufgemachtem
Vertrag der Gränzeabtheilung in Indien gebrochen/alle auf dem Eylande Sr. Bakel
befindende Portugiesen erschlagen/und also nicht erwarten haben der vor dem Papst
Sach halber durch beyderseits Abgeordnete ersuchten Erhöhung. Von der Be-
stimmung Offen kan man keinen Grund erfahren/wie es darmit bewandt / das glaubet man
daß die Kaiserl. ungewisselbar geschwindesten Verthe gethan haben wurden/wann er
vor mit ihnen glücklich stünde; und daher zweiffelt man nicht/das Glück spielt
mit ihnen den Ballen. Die Stamer Gesandten sind hier sehr beliebt/versehen die
sternfunkt wohl/weissagen auf den Händen/sind klein von Gestalt/ häßlich anzusehen
Angesicht ganz schwarzgelb/wie eine Krotten Haut/und haben große weisse Augen; Sie
gar genau nach ihrem Befehl/als welches ihnen etwas neben denen Wahrheiten zu
Die Abdankung der Polieren mag unserem König in die 79000000. fl. ersparen. Der
Venuessische Abgeordnete/so in Verhase ware/hat endlich 27. Meilwegs um Paris hin
zu reisen erhalten. Aus Rom hat man/das der Papst mit dem Kaiser und Pohlen
vernüßig were/wegen so geringen forgangs ihrer Waffen/daher er sich darüber bey
Schlim halsenden Cardinälen beklage haben sol.

Brüssel/vom 23. Weim. 2. Winterm.

Die Streitigkeiten zwischen allhi. ligem Hof und den Ständen von Brandenburg
den täglich grösser/und können selbige wegen der jüngst öffentlich angeschlagten Er-
maß der 2. Jährigen Befreyung der ungewohnten Brandschazungen noch ganz
verglichen werden/der besagte Hof wil frisch heraus haben/das mehr ermeldte Erkant
wider solle widerrufen werden/welches dise aber nicht thun/sondern vil lieber an den
nischen Hof nachher Madrit einen Rechtszug thun wollen. Sonst sind diser Tagen ein-
Französische Anwälte von Dorff zu Dorff gangen/welche die bey diesem Krieg abge-
oe Häuser beschützigen/ mit Versicherung/das auß den ruffständigen Schatzungen
selbiger Schaden solle zur gemacht werden/welches dann dem armen Landvolk noch
gen Trost gib. Der Ober-Ausscher zu Raubenge hat mit unserm gethanen Wider-
schungen wegen des Wusches zu Ober- und Unter-Nache in der Landschaft Namur

nicht wollen vernügen lassen/derohalben der Rabe zu Marlin an dessen Platz ernennet wird/um die Sireitigkeiten abzumachen/doch verneynet man gänzlich/das laur diesem leyst gemachten Waffenstillstande die Gerechtigkeit besagten Busches unser Seits verbleiben werde/oder man wird doch dñe Sach zur Englischen Entscheidung hin senden. Ob sonst schon jüngst gemeldet worden/das die Fransosen Courteray und Dirmunde verlassen hetten/so wird doch solches nicht besterigen/sondern das sie die große Seime und andern Baueuge nacher Kyffel hinführen/und allda etnige neue Werke damit aufbauen lassen. Sonst sind dahier die 7. in Verhast liggende falsche Münzmeister vorgestert unersorscher worden/welche bereits bekent/das ihr 7. an der Zahl seyen/und hieren die überige sich noch in England auf.

Lütrich/von 7. Weinm.

Verwichenen Freytag sind die Münzmeisterlichen Wölfer alle gemustert/und deswegen noch selbtgen Tags ihr Abzug vermuthet worden. Die Bestellung der neuen Herrschafft hat man noch nicht under die Leuht kommen lassen/jedoch ist es dem Thom. Gestiffe mitgerheilet werden/so vil man Nachrichte bekommen/soße dieselbe künfftig von 17. Zünfften bestellt werden/deren die erste 50. Personen/die anderen 16. aber jede 30. Personen hiezur ernennen solle/welche jährlich Sonntags nach St. Lamberts Fest die Oberkeit zu bestellen fähig seyn werden/an statt da dis zuvor auf Jacobi geschehen/der Ausschuss der 16. Zünfften solle halb in Rechtsgelehrten/halb in Handels- und Handwerksleuten/die erste Zunft aber lauter Adel und Rathsherren. Geschlechter bestehen: welches under vilen hohen Geschlechtern/die durch diß Mittel aufgeschlossen werden/großen Eyffer erwecken dürfte.

Auf dem Königl. Pohlischen Feld-Läger vor Ehocim/vom 2. 12. Weinm.

Es ist zu vernehmen/das seither wir uns zu Feld begeben/ein sters anhaltendes Regenwetter gewesen/und noch ist/dergleichen nach der Sündfluth wol nie gewesen/und wann ja zu weiler an einem Tag die Sonne sich einen Augenblick sehen läst/dienet solches zu nichts anders/als das sich das Regen-Wetter nur damit erhole/und dann gleichsam mit einem Zulauff wider ansetzt/welches dann den Dniester so aufgetrieben/das man unerachtet alles angewandten Fleisses und Unkosten müssen geschehen lassen/das die Brucke/eben da sie nun schier fertig war/um söltig darüber zu gehen/dannoch weggeriben/nach dem ein gut theil unsers Heers schon drüber auf der andern Seiten gestanden. Über dises müssen wir nicht allein von oben naß/sondern auch mit Pferden und Menschen theil im Rabe stehen/mit nicht wenig Mangel an Juerer/und Gefahr der Tarrarn/die grossen theils über den Dniester gefaget/und das ohne das über Land sehr verhergen/der König ist deshalben sehr berrüher/das dessen Vorhaben solche verbindung in den Weg kommen/hat sich also entschlossen/die Bestungen Suantig und Ehocim wohl zu versehen/und gegen Samintke loß zu brechen/wenigst der Hoffnung lebende/ob schon diser Ohrt nicht zu belagern/dannoch dardurch Mittel zu machen/mit weniger Mühen der Wolbau über den Sirow zu kommen/und sein Vorhaben forrusetzen. Wirtwochen haben sich jenside des Dniesters vil 1000. Tarrarn auf einem Hügel sehen lassen/die aber mit unserm Geschütz bald zerstobert worden/hinterlassende vil Todre und Pferde/geben vor/das sie 60000. Mann stark seyn/und seye der Großfürst neben dessen Sohn selber dabey.

Winn

Wien/vom 23. Weim. 2. Winterm.

Frische Briefe aus dem Lager vor Ofen melden vom 26. Weim. daß der junge Fürst von Neuburg/Großmeister des Deutschen Ritter-Ordens/sehr gefährlich krank darniederliege; Es wird zugleich auch bestätigt/wie daß den 29. des verwichenen Monats der Serassier sich aufs äußerste bemühet/mit seiner ganzen vom 14. in 18000. Mann bestehenden Macht unser Lager anzufallen/um einen mercklichen Einbruch und Lebensmittel in die Stadt Ofen zu bringen/und endlich ein starker Türkischer Streichhaufen gegen alt Ofen hindurchgetrungen/und daselbst ohngefähr 700. Kaiserl. und Hungar. Reuteren Dinstürzte samt dem ganzen Sturmischen Trosse und 11. beladenen Camelen weggenommen/einige von den unserigen Futerholeren gefeilet und viel Ochsen niedergeschossen/darauf den 27. diß eine große Schar Türkische Reuter jenseith des Donaustroms gesehen worden/dahin die Osner Türcken mit Schiffen zum 2ten mal geruckt und ohngefähr 2. bis 300. Janitscharen und etwas Lebensmittel bey hellem Tage/ohne daß mans hindern können/schadlos in die Stadt gebracht/auch folglich 3. starke Aufschübe auf unser Lager gethan/aber mit mercklichem Verlust des Feinds wider abgetrieben worden. Vorgestern Abend hat man durch einen sonderbaren Eilboten verstanden/daß den 27. diß die Türcken atermahl einen Aufschub auf die unserigen mit bloßen Seilen gethan/und dem Fußvolk großen Schaden zugefügt/einen theil der Laufgräben verderbet/und unsere Sprenggruben entdeckt/darauf von unser Feldherrschafft sehrer berathschlaget worden/was zu thun seyn werde.

Ein anders/vom 27. Weim. 4. Winterm. Ein in der Eile hier angelangter Kaiserl. Kriegsbiedenter bringt aus dem aufgehobnen Lager vor Ofen mit/daß die Kaiserl. und Ebur-Bayerischen (wärllich noch 30000. Mann stark) verlitzen Ritzenwochen die Belagerung vor Ofen aufgehoben/und nach dem sie zuvor die schweren Stucke/Werfer und übrigen Troß über die Brücken in das Exland St. Andreß gebracht/ebenfalls auf der Pesther Seithen über bemeldte Brücken und so weiters in die Winterberbergen gezogen; die Ursachen dessen sind unterschiedenlich/fürsich aber/weil nicht nur die schon zimliche große Kälte und beharliches Regenwetter stark anhaltet/sonder weil die Soldaten durch so übermächte Kriegsarbeiten/stetes Wachen und strenges Aufstehender Belagerten sehr übel abgemattet worden. Jedoch glaubt man /es werde noch vor oder in der Beziehung der Winterberbergen etwas merkwürdigs in Ober Hungaren vorgenommen werden; Sondernlich weil gleich jezt Bericht gefallen/daß der künftige Zug so wol der Kaiserl. als Bayeris. schnurstraks über Somoriba naber Ober Hungaren geschehe/um Eperies/Caschau und andere Oertler zu erobern/und also die Winterberbergen zu erweitern/der einig halber Starenbergischer Schlachthäufen wird in Pestherreich eingelegt werden. In Somoriba sind diser Tagen durch eine gefährliche Brunst einige Häuser eingeäschert worden. Graf Zabor sol mit 2000. Hungaren und 200. Heiducken zu Pferd das Schloß Suran angefallen und glücklich eingenommen haben; Obgleich die Neubäuer Türcken/nach verstandener Besprängung dieses Schloßes 600. dahin abgefertiget/sich brechen zu werffen/wurden aber mit Hinderslassung 10. Todtner und 30. Gefangner bis unter die Schanzipfähle Neubäuers zurückgejagt/und das Oert erfreulich erobert/und alle drinnen gesunde Türcken durch die Schärffe des Schwerts aufgefressen. Besser were es für uns gewesen/wann Ofen an dessen Stel den Türkischen Blutbadern abgeschmissen und das Christlich Stegeseichen dafür aufgesteckt hette/so were nicht ein ärger Unglück in Verlust oder neueroberten Oerten; zu besörchten/und hette diser Ofen nicht manchem sauren Blut Schweiss/ohne erhoffte Frucht/abgejagt Nun aber stehet alles in Gottes Hand.

Regensburg/vom 28. Weim. 7. Winterm.

Mit gesteriger Post, und durch sonderbare Schreiben hat man alhier so vil Nachricht/daß die unserigen Ofen allbereits verlassen und die Donau abgezogen seyen/bingegen habe der Feind einen vortheilhaften Durchzug besetzt/dardurch die unserige umringt und föllig in der Mitte des Feinds begriffen seyen/also daß/wann sie anderst durchwollen/sie sich durchschlagen müssen/Sort gebe/daß es nicht besetiget werde/und daß wir hernächst was bessers hören mögen.

Ein anders/vom 31. Weim. 10. Winterm/ Heut komt die traurige Zeitung/daß die Kaiserl. in höchster Verwirrung die Belagerung vor Ofen aufgehoben/und die größte Stucke/so nicht fort zu bringen gewesen/in die Donau versenket haben; wie folches dem Feinde großen Muth wider die Christenheit/also gibt es den Kaiserl. unerföhligen Schaden.

240.